

Fachtagung zum 14. Kinder- und Jugendbericht in Dietzenbach

Dienstag, 01. April 2014

Am 27. März 2014 fand in Dietzenbach/ Landkreis Offenbach die Fachtagung zum 14. Kinder- und Jugendbericht statt, die in Kooperation zwischen den beiden kommunalen Spitzenverbänden, Hessischer Städtetag und Hessischer Landkreistag, rund 70 Teilnehmende in die Kreisstadt lockte. Hier finden Sie alle bislang vorliegenden Inhalte, Dokumente und Materialien. Zugleich stellen wir aufgrund der thematischen Nähe die Dokumentation der kommunalen Jahrestagung außerschulische Jugendbildung mit dem Schwerpunktthema „Eigenständige Jugendpolitik - Was ist das und was hat das mit mir zu tun?“ ein, die am 14./15. November 2013 in Bad Homburg stattfand. Ausrichter war der Arbeitskreis Jugendarbeit, Jugendbildung und Jugendsozialarbeit im Hessischen Landkreistag.



Foto: HLT

Am 30. Januar 2013 hat die Bundesregierung den mit Spannung erwarteten 14. Kinder- und Jugendbericht (BT-Drucks. 17/12200) vorgelegt. Er will ein aktuelles, wissenschaftlich fundiertes Bild der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen zeichnen und den Wandel beschreiben, der das Aufwachsen der jungen Generation in den vergangenen Jahren verändert hat, aber auch Anregungen für Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe geben, die fort- und weiterentwickelt werden könnten und sollten.

Der Bericht ist in vier Teile gegliedert: Nach dem grundlegenden Teil A des Berichts folgen zwei umfangreiche Berichtsteile B und C. In Teil B werden die Lebenslagen von jungen Menschen in Deutschland beschrieben und analysiert. Anders als der 11. Kinder- und Jugendbericht enthält der 14. Kinder- und Jugendbericht einen eigenständigen Teil C über Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe im Wandel. Schließlich folgt Teil D – „Wege zu einer

aktiven Gestaltung des Aufwachsens“, der aufbauend auf den vorangegangenen Teilen überlegenswerte Empfehlungen aufzeigt. Die Kommission ging dabei davon aus, dass sich die Kinder- und Jugendhilfe in den vergangenen Jahren insgesamt gesehen gut entwickelt hat und in den meisten Bereichen zufriedenstellend aufgestellt ist. Deswegen wollte sich die Kommission in Teil D im Wesentlichen auf solche Aspekte und Felder konzentrieren, wo dies nicht so ist, wo besondere Herausforderungen existieren und wo Handlungsbedarf besteht. Daraus leitete sie dann Empfehlungen für die Politik, die Fachpraxis sowie für Wissenschaft und Forschung ab.

Der Bericht wiederholt immer wieder den Auftrag an den Staat (Jugendämter) in Form der Trias „Schützen – Fördern – Beteiligen“. Dies soll ein wirkungsvolles Eingreifen des Staates ermöglichen. Damit nimmt der 14. Kinder- und Jugendbericht die Forderungen des Deutschen Jugendinstitutes auf, die dieses schon seit Jahren anmahnt.

Bemerkenswert ist die Aussage der Bundesregierung in ihrer Stellungnahme, dass die Kommunen finanziell so gut ausgestattet seien, die Vorschläge problemlos umzusetzen. Dabei hat die Kinder- und Jugendhilfe seit Jahren mit der Herausforderung überforderter Haushalte zu kämpfen. Dies hat mehrere Gründe:

- Ausbau und Expansion von Jugendhilfeaufgaben,
- Einführung neuer Standards (z. B. Bundeskinderschutzgesetz),
- gestiegene Ansprüche an Qualität (Fachkraftausbildung),
- politische Entscheidungen und neue Erwartungen an die Kinder- und Jugendhilfe (z. B. Ganztagsbetreuung),
- veränderte Lebensverhältnisse und wachsende Bedarfe vor Ort (Stichwort gesellschaftliche Spaltung).

Positiv ist, dass die Kommission diese Schwierigkeiten aufzeigt. Nun gilt es Lösungen zu entwickeln!

Die gemeinsame Fachtagung am 27. März 2014 hat neben einem Überblick über die Kernaussagen die Möglichkeit zur Bewertung des Berichts vor dem Hintergrund der Erwartungen an den Bericht gegeben. Erörtert wurden zudem die Notwendigkeit und Umsetzbarkeit einiger Empfehlungen in Hessen.

Der Vormittag begann mit einem Referat von Dr. Christian Lüders vom Deutschen Jugendinstitut, der die Grundlinien und die Stellungnahme der Bundesregierung vorstellte und auf den Wohlfahrtspluralismus hinwies:

- Staat mit öffentlicher Verantwortung,
- Zivilgesellschaft mit privater Verantwortung im öffentlichen Raum,
- Wirtschaft mit privater Verantwortung im öffentlichen Raum,
- privater Sektor (Familie, Nahraum).

Wichtige Akteure und Partner, deren Handeln aufeinander abgestimmt und aufeinander bezogen sein sollte, sind somit:

- Kinder / Jugendliche
- Eltern
- Kinder- und Jugendhilfe
- Schule
- Wirtschaft
- Medien
- Zivilgesellschaft

- Weitere Partner

In drei Workshops konnten sich die rund 70 Teilnehmer zu den folgenden Themen austauschen:

- Steuerung in der Jugendhilfe zwischen Finanzsteuerung, Fallsteuerung und Wirkungsorientierung
- Eigenständige Jugendpolitik
- Perspektiven der Hilfe zur Erziehung – neue Hilfeformen erforderlich?

Als weitere Referenten waren beteiligt: Prof. Dr. Dr. Michael Winkler von der Friedrich-Schiller-Universität in Jena sowie Prof. Dr. Holger Ziegler von der Universität Bielefeld.



Abschließend diskutierten die Referenten sowie Jugendamtsleitungen aus Städten und Kreisen über die Wirkung des 14. Kinder- und Jugendberichtes.